

# Militärforschung in zivilen Forschungseinrichtungen ist NICHT-IN-UNSEREM-NAMEN !

## Was ist passiert?

Im Sommer letzten Jahres wurde auf einer Belegschaftsversammlung bei DESY angekündigt<sup>1</sup>, zu überlegen, ob man das Institut und die Forschung auch für militärische Zwecke öffnen kann. Bei DESY gab und gibt es bis heute keine Militärforschung, bei der Gründung 1959 war klar, dass sich die Forschung nur um zivile Fragen drehen wird. 2013 wurde dann ein Leitbild<sup>2</sup> formuliert, das klar bestimmt, dass die Forschung zivilen und friedlichen Zwecken dienen soll.



Von der Ankündigung des Direktorium, DESY für militärische Forschung zu öffnen, waren sehr viele schockiert. Es wurde sehr schnell eine Unterschriftensammlung gestartet, um sich klar gegen diese Pläne zu positionieren. Es haben mehr als 300 Mitarbeiter\*innen von DESY unterschrieben, und sich ausdrücklich verpflichtet, keine Militärforschung zu betreiben. Inzwischen ist diese Unterschriftensammlung auch auf [change.org](https://www.change.org) öffentlich und alle können unterschreiben. Die Diskussion bei DESY ist noch längst nicht abgeschlossen, und es gibt immer mehr Kritik an dem Vorhaben.

Dabei hört sich das alles fast harmlos an, aber soll ja **NUR** das Wort "zivil" aus dem Leitbild gestrichen werden.

Auf einer Veranstaltung des Direktoriums zum Thema "Zeitenwende in der Wissenschaft" wurde der Leiter einer Beamline bei PETRA III (einem Beschleuniger zur Erzeugung von intensiver Röntgenstrahlung für Materialuntersuchungen) gefragt, ob es denn in der Vergangenheit Projektanträge gab, die aufgrund des Leitbildes zu ziviler Forschung abgelehnt wurden. Zu meinem großen Erstaunen hat er bestätigt, dass es tatsächlich solche Anträge gab, zB sollte in einem Projekt Material unter hohem Neutronenbeschuss untersucht werden. Solches Material braucht man zur Ummantelung von Kernwaffen, wie er berichtet hatte. Oder in einem anderen Projekt sollte es um Sprengstoff gehen. Diese beiden Beispiele zeigen überdeutlich, wie wichtig das Leitbild ist, damit man nicht in Militärforschung eingebunden wird.

Noch erschreckender für mich war, als Kolleg\*innen berichtet haben, dass Vertreter des Verteidigungsministeriums bei DESY waren, um sich über die Forschungsmöglichkeiten

<sup>1</sup> <https://www.mopo.de/hamburg/militaerforschung-am-desy-wissenschaftszentrum-will-leitlinie-aendern/>

<sup>2</sup> [https://www.desy.de/about\\_desy/mission\\_and\\_guiding\\_principles/index\\_eng.html](https://www.desy.de/about_desy/mission_and_guiding_principles/index_eng.html)

zu informieren. Sehr viele waren erstaunt, als nun im Spiegel<sup>3</sup> zu lesen war, dass es noch mehr solche Kontakte gab.... *Ein Desy-Sprecher sagt, dabei sei es um ein Forschungsvorhaben zusammen mit einem Institut gegangen, das dem Ministerium untergeordnet ist. Ziel sei gewesen, Legierungen »für industrielle Zwecke« zu untersuchen. Es gebe bisher keine Gespräche »zu einer generellen Zusammenarbeit hinsichtlich sicherheitsrelevanter Forschung mit dem Ministerium«*, soweit der Spiegel in seine Online Ausgabe.



**Lassen sie mich ein paar Worte zum Hintergrund sagen:**

Ich bin Physiker, Elementarteilchenphysiker, am Forschungszentrum DESY in Hamburg und am CERN, dem grösseren Bruder in Genf, dort wo 2012 das Higgs Boson entdeckt wurde. Ich bin inzwischen emeritiert, aber immer noch in der Forschung aktiv, mein Herz schlägt für die Teilchenphysik. Dort geht es um die grossen Fragen: wie ist unser Universum aufgebaut, wie sind Protonen und Neutronen, die Bestandteile der Atome und Moleküle aufgebaut: aus Quarks und Gluonen, den Klebteilchen für die Quarks. Um all das zu erforschen, brauchen wir sehr hohe Energien und dafür brauchen wir Teilchenbeschleuniger.

Schon während meiner Diplomarbeit in Freiburg in der Zeit von 1983-1984 hatten wir regelmäßig Aufenthalte am CERN in Genf. Dort traf ich Kolleg:innen aus Polen, aus der Sowjetunion, aus der DDR. Es war unglaublich, ich konnte mit Menschen reden, Kaffee oder ein Glas Wein trinken, mit Menschen, zu welchen ich niemals sonst Kontakt bekommen hätte. Und ich konnte fragen und diskutieren. Das war die Zeit des Krefelder Appells, wir haben uns gegen die Stationierung von Mittelstrecken Raketen gewandt.



Dann später während meiner Doktorarbeit bei DESY in Hamburg war ich wieder fasziniert vom internationalen Charakter der Forschung. Obwohl DESY ein nationales Forschungsinstitut war und ist, gab es dennoch sehr viele internationale Kontakte, zB zum Institut für Hochenergiephysik<sup>4</sup> in Zeuthen in der damaligen DDR schon ab 1963 und dann wieder ab 1985 im Rahmen der HERA Experimente Auch zu anderen Instituten in der damaligen Sowjetunion gab es Kontakte, zB wurde 1978 wurde ein gemeinsames Experiment gegründet, ARGUS<sup>5</sup> - A Russian-German-UnitedStates-Swedisch collaboration, der Detektor ist heute noch am Eingang von DESY als Ausstellungsstück zu sehen.



<sup>3</sup> <https://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/zeitenwende-in-der-wissenschaft-desy-in-hamburg-soll-sich-fuer-sicherheitsrelevante-forschung-oeffnen-a-7c192bdc-85c5-468a-8261-a6f4002275a5?context=issue>

<sup>4</sup> [https://pr.desy.de/sites/sites\\_desygroups/sites\\_extern/site\\_pr/content/e113/e143399/e143423/Broschuere\\_DESY\\_Zeuthen\\_Zeitreise\\_Web\\_ger.pdf](https://pr.desy.de/sites/sites_desygroups/sites_extern/site_pr/content/e113/e143399/e143423/Broschuere_DESY_Zeuthen_Zeitreise_Web_ger.pdf)

<sup>5</sup> <https://inspirehep.net/literature/132435>

Für Experimente beim Speichering HERA bei DESY wurden Komponenten in der Sowjetunion gefertigt und dann per Schiff nach Hamburg gebracht.



**Das alles war faszinierend.** Während politisch weitgehend Eiszeit herrschte, konnten wir bei auch DESY mit Kolleg\*innen aus dem Osten aber auch vielen anderen Ländern zusammenarbeiten.

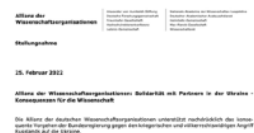
Das ging natürlich alles nur, weil unsere Forschung ziviler Natur war und ist, weil es in dieser Wissenschaft keine Geheimnisse gibt und gab und weil man sich darauf konzentrierte, die grossen Fragen zu beantworten. Durch diese Zusammenarbeit wurde Vertrauen aufgebaut, und wir konnten über sehr viele Fragen reden, natürlich auch über Themen, die nichts mit der Physik zu tun hatten. Aus diesem Kreis wurde dann 1986 in Hamburg ein grosser internationaler Friedenskongress<sup>6</sup> organisiert (einer der Initiatoren war mein damaliger Doktorvater H. Spitzer), und es gab die erste grosse Videoschleife mit Physikern aus den USA und aus der Sowjetunion, die sich darüber ausgetauscht haben, wie man zB zu Rüstungskontrolle kommen kann.



Ein wunderschönes Beispiel für erfolgreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit im Sinne von *Schwerter zu Pflugscharen* ist der Bau eines Teils des Detektors beim CMS Experiment am LHC bei CERN: Es wurde Messing von sehr hoher Qualität benötigt, die Russischen Kolleg\*innen erinnerten sich daran, dass die Marine Messing von hoher Qualität für Patronenhülsen in den 1940er Jahren benutzt hatte, und davon noch Millionen in Militärbeständen lagerten. Aus Marinebeständen wurden diese Hülsen verladen (**Bild** aus St Petersburg), dann in Belarus eingeschmolzen und als Absorber-Material im CMS Detektor bei CERN verbaut. Was kann man sich besseres vorstellen<sup>7</sup>.



Mit Beginn des Ukraine Krieges hat sich vieles verändert: Sämtliche Kooperationen<sup>8</sup> mit Russland wurden beendet, russische Wissenschaftler mussten die Institute verlassen, sogar Wissenschaftler\*innen, die seit über mehr als 20 Jahren in Deutschland lebten und arbeiteten wurde der Email und Computer Zugang entzogen.



<sup>6</sup> <https://science4peace.com/Public-Events/Entries/2024/12/science4peace-at-cern-and-desy---a-birthday-contribution.html>

<sup>7</sup> <https://cms.cern/book/export/html/1202>

<sup>8</sup> <https://particle-physics.desy.de/e283270/e312773/>

ALLE Kontakte von DESY mit russischen Instituten wurden abgebrochen. Gemeinsame Publikationen wurden untersagt, meine eigenen Arbeiten waren davon betroffen.

CERN dagegen hat erstmal die Kooperationen<sup>9</sup> auf Eis gelegt. Im Dezember 2023 hat das CERN Council dann aber beschlossen, dass die Kooperation mit Russland nicht mehr weitergeführt wird, die Verträge endeten Ende November 2024. Lediglich die Kooperation mit einem internationalen Institut in der Nähe von Moskau (JINR) wird weitergeführt, allerdings weiterhin unter sehr strengen Sanktionen. Viele russische Wissenschaftler müssen nun CERN verlassen, haben keinen Zugang mehr zu den Messdaten. Abgesehen vom finanziellen Beitrag Russlands zum Bau des LHC und zum Aufbau der Experimente (ca. 10 %), wird die intellektuelle Urheberschaft und das intellektuelle Eigentum in Frage gestellt, bzw. bestritten und aufgelöst.

Mit den Sanktionen gegen russische und belorussische Wissenschaftler\*innen wurde ein sehr **grosser Schritt** getan, um die Wissenschaft unter die Vorgaben der Politik zu bringen.

**Das ist unglaublich !**

### **Aber zurück zu DESY und Militärforschung**

DESY war Vorreiter bei Sanktionen gegen russische Wissenschaftler\*innen sofort nach Beginn des Ukraine Krieges. Es wurde und wird wieder ein Feindbild aufgebaut. Dass keine Studenten von russischen Universitäten mehr am DESY Sommerstudenten Program teilnehmen dürfen, ist dramatisch. Gerade der Austausch von jungen Studenten ist unendlich wichtig.

Und nun ist DESY Vorreiter bei der Diskussion um die Öffnung von zivilen Forschungseinrichtungen für Militärforschung. Weil man befürchtet, angegriffen zu werden, muss die Militarisierung der Gesellschaft und natürlich auch der geistigen Eliten, das sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen, vorangetrieben werden.

Doch es geht noch weiter, die Vorgaben der Politik werden **klarer**. Im Nov letzten Jahres hat die DFG und Leopoldina einen Bericht<sup>10</sup> zu *“Wissenschaftsfreiheit und Sicherheitsinteressen in Zeiten geopolitischer Polarisierung”* vorgelegt, in dem es heisst: *“Wissenschaft und Innovationskraft werden infolgedessen auch in Europa und Nordamerika zunehmend als geopolitischer Machthebel identifiziert, ...”* Die FDP<sup>11</sup>, die zu dieser Zeit noch die Ministerin des BMBF stellte, ist da noch deutlicher: *“Die*

---

<sup>9</sup> <https://arxiv.org/abs/2403.07833>

<sup>10</sup> <https://www.sicherheitsrelevante-forschung.org/publikation-taetigkeitsbericht2024/>

<sup>11</sup> <http://www.fdpbt.de/sites/default/files/2024-03/positionspapier-wissenschaft-in-der-zeitenwende.pdf>

*Forschungssicherheit und die Stärkung von militärischer Forschung und Forschung mit Dual-Use-Potenzial sind ein Gebot der nationalen Sicherheit.” Und sie argumentiert weiter: “Nach wie vor gibt es Stimmen, die eine strikte Trennung von Wissenschaft und nationaler Sicherheit fordern. Wir sind der festen Überzeugung, dass sich diese Haltung ändern muss. Die strikte Trennung zwischen ziviler und militärischer Forschung muss aufgehoben werden.” Und sie fordern weiter, die “Intensivierung der Forschungsk Kooperationen mit Wertepartnerstaaten auszubauen. Die Beziehungen zu Staaten, die gänzlich andere Werte und Ziele als Deutschland und Europa verfolgen, müssen weiterhin einem konsequenten De-Risking unterzogen werden.”*

Mit anderen Worten, die Wissenschaft soll auf den Konfrontationskurs und das Hegemoniestreben des Westens eingeschworen werden.

Aber es geht längst nicht nur um Russland. In dem Papier der DFG und Leopoldina heisst es auch: “ ... chinesische Nachwuchswissenschaftler mit einem Stipendium des Chinese Scholarship Council (CSC) künftig nicht mehr zuzulassen”

Natürlich ist es richtig und wichtig, dass die Wissenschaft einen Beitrag zur Gesellschaft leistet, sie wird schließlich aus öffentlichen Mitteln finanziert. Der General aD und ehemalige Militärberater von A. Merkel, E. Vad hat in einem sehr guten neuen Buch *Ein Handbuch gegen den Krieg*<sup>12</sup> von 2024 ein Szenario entworfen, was bei einem Angriff tatsächlich passieren könnte. Und er fordert sehr eindringlich, dass alles getan werden muss, um ein solches Szenario von Anfang an zu verhindern. Und er argumentiert weiter, wir müssen miteinander reden, es muss internationalen Austausch geben, man muss Möglichkeiten ausloten, wie sich ein Krieg verhindern lässt.... eigentlich ist das selbstverständlich für Diplomatie.

Und genau um dies zu unterstützen, um Gesprächskanäle offen zu halten, um Brücken, die vorhanden waren, nicht zu zerstören, brauchen wir auch die Wissenschaft, die eine Möglichkeit bietet, Kontakt zu halten. Gerade in schwierigen Zeiten darf es keine Geheimnisse in der Wissenschaft geben, sondern wir müssen alle gemeinsam daran arbeiten, die dringenden Probleme der Menschheit, Klimakatastrophe, Armut, Krieg und Hunger, zu lösen. Das ist der grosse Beitrag, den Wissenschaften für die Gesellschaft leisten können: Gesprächskanäle offen zu halten, aber auch durch persönliche Erfahrungen und Beziehungen zu Menschen aus anderen Ländern zur Verständigung untereinander beizutragen.

Darum ist es fatal, wenn jetzt wissenschaftliche Einrichtungen, die zivile Forschung betreiben, auf eine Zusammenarbeit mit dem Militär eingeschworen werden sollen. Dadurch wird die Wissenschaft militarisiert und verliert die Möglichkeit, den Austausch mit ALLEN Ländern zu fördern und zu unterhalten.

---

<sup>12</sup> E. Vad, Ernstfall für Deutschland - Ein Handbuch gegen den Krieg, 2024

Ich glaube, es ist essentiell, dass wir als Wissenschaftler\*innen aber auch als Gesellschaft allgemein uns bewusst werden, welche grosse Rolle die Wissenschaften zur Völkerverständigung und zu Frieden leisten können, und zwar nicht durch Teilnahme an Rüstungsforschung sondern durch Forschung zum Nutzen ALLER:

- Wir brauchen Kooperationen mit allen Wissenschaftler\*innen aus ALLEN Ländern, nicht nur mit solchen unserer Wertegemeinschaft (oder sollen nun US Wissenschaftler\*innen ausgeschlossen werden).
- Es müssen Kooperationen, auch vor allem mit jungen Wissenschaftler\*innen, Studenten, Schülern, aufgebaut und ausgebaut werden, auch unabhängig von Institutionen. Hier kann Science4Peace eine große Rolle spielen. Es kommt auf Eigeninitiativen an.
- Wir müssen die völkerverständigende Rolle der Wissenschaft und den länderübergreifenden Austausch viel stärker fördern und in den Vordergrund stellen.

**Lassen sie mich zum Schluss noch ein paar Worte zur aktuellen Diskussion sagen:**

Es wurde in diesem Jahr zum ersten Mal 2% des Inlandsproduktes für Militär ausgegeben, das Ziel der Nato wurde erreicht. Das hört sich nicht so schrecklich viel an, aber es sind 90 Mrd. Euro (53 Mrd Verteidigungshaushalt der Rest kommt vom Sondervermögen) und wenn man das alles auf den Bundeshaushalt<sup>13</sup> bezieht, dann sind es mehr als 18%.



Kategorie	Betrag
Bundeshaushalt	90 Mrd. Euro
Verteidigungshaushalt	53 Mrd. Euro
Sondervermögen	37 Mrd. Euro
...	...

Im Vergleich dazu, das Budget von DESY<sup>14</sup> beträgt 0.35 Mrd. Eur (das sind weniger als 0.4 % der Verteidigungsausgaben), der deutsche Beitrag zu CERN<sup>15</sup> beträgt 0.27 Mrd. Eur.

Der Gesamthaushalt des BMBF beträgt 22 Mrd. Eur, das ist weniger als die Hälfte des regulären Verteidigungshaushaltes.

Nun wir schon diskutiert, dass 2% nicht reichen, 3.5 % werden gefordert (auch von den Grünen), das wären dann statt 90 Mrd gleich 160 Mrd (das sind dann ca 37%), ... woher soll denn das alles kommen ?

Und jetzt mit den Ankündigungen der US Regierung entsteht bei einigen Politiker\*innen ein Wettbewerb, wer mehr für die Rüstung fordert.

<sup>13</sup> <https://c/DE/Bundeshaushalt-digital/bundeshaushalt-digital.html>

<sup>14</sup> [https://www.desy.de/ueber\\_desy/desy/index\\_ger.html](https://www.desy.de/ueber_desy/desy/index_ger.html)

<sup>15</sup> <https://table.media/research/news/cern-warum-das-bmbf-den-lhc-nachfolger-infrage-stellt/>

**Das ist wirklich wahnsinnig.** Anstatt nun endlich zu überlegen wie man aus dem Krieg und Konflikt herauskommen kann, wird noch mehr Rüstung gefordert.

Man darf sich doch keiner Illusion hingeben: wenn Waffen vorhanden sind und immer mehr produziert werden, dann müssen sie auch eingesetzt werden, d.h. die nächsten Kriege sind schon vorprogrammiert.

Gerade deshalb ist es so unendlich wichtig, dass wir uns ganz klar gegen diese Bestrebungen wenden. Wir brauchen nicht noch mehr und noch schrecklichere Waffen. Wir müssen unsere Anstrengungen darauf konzentrieren, wie wir Konflikte vermeiden können.

Deshalb müssen wir allen Angriffen auch auf zivile und friedliche Forschung entgegen treten, und wir müssen den friedensstiftenden Charakter der Wissenschaft, den universellen Anspruch von wissenschaftlicher Erkenntnis in den Vordergrund stellen. Dieser Anspruch verlangt die Kooperation mit Wissenschaftler\*innen aus ALLEN Ländern, und steht in Widerspruch zur geopolitischen Ausrichtung der Wissenschaft. Wissenschaft und Forschung, und Lehre an Schulen, Hochschulen und Universitäten muss zur Völkerverständigung beitragen, und nicht neue bzw. alte Feindbilder schüren.

Bisher hat die Wissenschaft und Forschung bei DESY, CERN, an vielen Hochschulen und Universitäten hat einen grossen Beitrag zum Austausch und zum friedlichen Zusammenleben geleistet, gerade weil zivile Forschung betrieben wurde. Viele Einrichtungen haben sich freiwillig Zivilklauseln gegeben (ca 70 Universitäten und Institute in Deutschland).



Wenn also die Politik zu keinen diplomatischen Lösungen zu kommen vermag, oder auch nur nicht-militärische Lösungen zu denken vermag, dann müssen neue Initiativen zur Zusammenarbeit aus der Wissenschaft, Forschung und Lehre kommen, jeder Einzelne ist dabei gefordert. Wir müssen uns ganz klar gegen jegliche Militarisierung von Wissenschaft, aber auch allgemein der Gesellschaft wenden, und mit guten Beispielen zeigen, dass es nicht-militärische und friedliche Lösungen gibt.

Bitte unterstützt die Kampagne **Opening civil research facilities to military projects is NOT IN OUR NAME !** von DESY Mitarbeiter\*innen initiiert, ist nun verfügbar unter: <https://www.change.org/MilitaryResearchIsNotInOurName>



**Danke !**